

Momente des wahren Glücks

Künstlerin Jenny Klestil begeistert mit ihrer Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“ im Rathaus

Von
Marleen Uttenthaler

Pocking. Große, schlanke Models, die geknnt ihre Posen machen und dabei glücklich in die Kamera lächeln. Ein Bild, das den Menschen heutzutage in jeder Zeitschrift, auf nahezu jedem Werbeplakat und im Fernsehen vorgegaukelt wird. Was es aber wirklich heißt, glücklich und vom Glück erfüllt zu sein, das zeigt die Fotografin Jenny Klestil. Mit ihrer Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“ präsentiert die Kölnerin den Gästen im Pockinger Rathaus Bilder von Menschen mit Down-Syndrom, die überglücklich in die Kamera lächeln. Zur Ausstellungseröffnung kamen zahlreiche Gäste ins Rathausfoyer.

Viel Applaus für die Band „Rock it“

Neben den Fotografien war an diesem Abend die musikalische Unterhaltung der Schülerband „Rock it“ der Pockinger St.-Ulrich-Schule der Höhepunkt. Mit ihrem Schullied „Wir sind die Nummer eins“ begrüßte die Band alle Anwesenden und eröffnete den Abend. Geschrieben und einstudiert wurde dieses Lied von ihrem Lehrer Klaus Stelzer, der zusammen mit den Schülern insgesamt drei Stücke eingeübt hatte, die sie bei der Ausstellung präsentierten. Die Freude der Kinder beim Musizieren stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Und mit ihnen freuten sich alle Gäste, die fleißig mitklatschten und mitsangen. Am Ende ertent die Musiker riesigen Applaus für ihre Leistung.

Nach dem herzlichen Empfang der Gäste durch die Schüler sprach Pockings 2. Bürgermeisterin Rosemarie Freudenstein ihre Grußworte. An diesem Abend durfte sie vor allem stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa, Sylvia Seider vom Arbeitskreis für Frauen und Gesundheit des Landkreises Passau, Brigitte Lengdobler von der Caritas, Heike Flammensbeck, Schulleiterin der St.-Ulrich-Schule, und viele Stadträte willkommen heißen. Besonders an Sylvia Seider ging ein großes Dankeschön, denn sie hatte zusam-



Ausstellungseröffnung im Rathausfoyer (v.l.) Pockings 2. Bürgermeisterin Rosemarie Freudenstein, Sylvia Seider vom Arbeitskreis für Frauen und Gesundheit des Landkreises Passau, Fotografin Jenny Klestil, Heike Flammensbeck, Schulleiterin der St.-Ulrich-Schule, und stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa.
– Fotos: Uttenthaler



Die Band „Rock it“ der Pockinger St.-Ulrich-Schule umrahmte die Vernissage musikalisch und begeisterte die Gäste.



Menschen mit Down-Syndrom zeigt die Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“.

men mit Claudia Fenzl, Birgit Köck und Christian Hanusch die Ausstellung nach Pocking geholt.

„Alle drei Minuten wird auf der Welt ein Kind mit Down-Syndrom geboren“, leitete Rosemarie Freudenstein zum Ausstellungsthema über. Ein unbefangener Umgang im Alltag sei für diese Kindern nicht selbstverständlich. „Dabei wäre es doch so einfach“, erklärt sie den Gästen. „Denn es gibt weder eine Norm für Menschlichkeit, noch Koordinaten für Glück.“ Ein Anliegen der stellvertretenden Bürgermeisterin ist es, „dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird. Das ist ein Ziel, um das es uns gehen muss.“

Ebenfalls eine große Freude ist die Ausstellung für Sylvia Seider, die mit dem The-

ma Behinderung Privates und Berufliches verbindet. Denn sie ist Mutter eines Mädchens mit Down-Syndrom. „Jedoch bin ich mir sicher, dass jeder so sein Rucksackerl zu tragen hat“, sagt sie mit einem Lächeln.

Ausstellung „ist notwendig“

Für „richtig und notwendig“ empfindet stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa die Ausstellung im Pockinger Rathaus. „Die Menschen sollen sich hier wohlfühlen und sie gehören hier hin.“ Und damit appelliert sie an die Gäste, nicht wegzuschauen, sondern die Augen für diese einzigartigen Menschen aufzumachen.

Heike Flammensbeck freut sich besonders für die Band ihrer Schüler, dass sie zeigen konnte, was in ihr steckt. Zwölf Kinder mit Down-Syndrom gehen aktuell auf die St.-Ulrich-Schule. Einige von ihnen bekamen die Möglichkeit, die Ausstellung mit ihren Gesichtern mitzugestalten. Die Momente festzuhalten, in denen das Glück und die Besonderheit der Kinder so deutlich wird, sei für alle Erzieher und Lehrer der Schule immer wieder Anspruch und Ansporn für ihren Beruf.

Über einen Spendenaufruf im Internet und einen Artikel in der Zeitschrift „Brigitte“ ist Sylvia Seider zur Künstlerin Jenny Klestil gekommen, und hat für sie bereits zum zweiten Mal eine Vernissage in der Umgebung organisiert. Wie sich eine spontane Idee

zu etwas ganz Großem entwickeln kann, zeigt sich an der Karriere von Jenny Klestil. Was zunächst klein begann, ist nun zu einer der gefragtesten Wanderausstellungen nicht mehr nur im Kölner Raum, sondern in ganz Deutschland und sogar der Schweiz geworden. Anlässlich des Welt-Down-Syndrom Tages 2015 hat sich die dreifache Mama Jenny Klestil etwas ganz Besonderes überlegt: Ein kostenloses Fotoshooting für Kinder mit Down-Syndrom. Überraschender Weise beteiligten sich sehr viele Familien an dieser Aktion. Das Projekt wurde zum Selbstläufer. So entstand die Idee für die Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“.

Schon über 200 Familien fotografiert

Über 200 Familien vom neun Wochen alten Baby bis zum 48-jährigen Mann haben sich schon fotografieren lassen. Ganz natürlich und ohne Inszenierungen, einzig und allein der Mensch steht im Vordergrund. In diesen Bildern lässt sich vor allem eines erkennen: Sie sind genauso Menschen wie alle anderen, ganz egal ob mit 46 oder 47 Chromosomen. Lebhaft und mitreißend – das sind nicht nur die Bilder der Kölner Fotografin, sondern auch die Geschichten und bewegenden Momente, die sie während des Projekts erlebt. Vielleicht ist das auch der Grund, warum das ehrenamtliche Projekt die junge Künstlerin bis heute nicht losgelassen hat. Deshalb nimmt sie ihre Kamera auch mit nach Pocking, um neue Motive für ihre Ausstellung zu fotografieren. „Ich achte immer darauf, dass ich Bilder auswähle von Menschen aus der Region, in der die Ausstellung stattfindet. So können sie sich auch wiedererkennen“, freut sich Jenny Klestil.

„Mein Herz geht auf, wenn du lachst“ – eine Textstelle aus dem Lied „Applaus, Applaus“, welches die Band der St.-Ulrich-Schule performte, und ein Satz, mit dem man die Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“ nicht besser beschreiben hätte können. Bis zum 1. Juli sind die Bilder im Rathausfoyer zu sehen.